



Ausgabe Nr. XIII, 2015

DER
HERMETISCHE
BUND
TEILT MIT

Eine hermetische Zeitschrift



Mein Dank geht an Peter Windsheimer für das Design des
Titelbildes.

Des Weiteren an Ariane und Michael Sauter.

Für Schäden, die durch falsches Herangehen an die
Übungen an Körper,
Seele und Geist entstehen könnten, übernehmen Verlag und
Autor keine Haftung.

Inhaltsangabe:

1. Zur 5. Tarotkarte von Arion
2. Auszüge aus den 864.000 Gesetzen
3. Ekstase - Teil III - Noviziat
4. Khan - Hermetische Aufsätze
5. Warum immer wieder dieser „Gott“?
6. Mit nötigem Ernst!
7. De Gigantibus - Von den Riesen
8. Der Kommunismus im Lichte der spiritualistischen Weltanschauung
9. Der Vedanta
10. War Christus ein Yogi?
11. Nirwana
12. Lucifer
13. Über die Führung im Geistigen
14. Das Wasser des Lebens

1. Zusatz zur 5. Tarotkarte des Meister Arion Anion

„Diese Ordnung besteht letztlich Astral als männlich und weiblich. Das jeweilige Symbol ist die astrale Sonne oder der astrale Mond. Es sind also die jeweiligen Sphären gemeint. Man findet auch männliches Salz im Salpeter, das Weibliche im Meersalz! Beides gemischt ergibt ein Symbol, welches wohl jedem bekannt ist: Kreis mit einem Kreuz in der Mitte oder das Symbol der Erde! Der Mond hat nun einen gewissen Bezug zum Astralen, da aus ihm die Zeit hervorgeht; das Wort Gezeiten hat jeder gehört.

Jedenfalls sind dem menschlichen Geist durch den Mond Grenzen gesetzt. Wer die Mondsphäre mental besucht, wird meine Worte bestätigt sehen. Bei allen alchemistischen Arbeiten werden die passiven Dingen nachts getan, aktiven natürlich am Tag. Das wird aber nur bei den Übungsabläufen so sein, später steht man darüber!

Am Tag wird die aktive Seite der Lebenskraft genutzt, also durch die Sonne, welche mehr den Mentalkörper stärkt, aber auch den Astralkörper indirekt beeinflusst! Letztlich wird durch jede Planetenausstrahlung und deren Sphäre Beeinflussungen unserer grobstofflichen Erde ihren Widerschein finden und zwar im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich.

Im mineralischen Bereich lässt der Mond das Silber entstehen. Durch Merkurs Einfluss entstand Messing, durch Venus Kupfer, durch die Sonne Gold, durch den Mars Eisen, durch Jupiter Zinn und letztlich durch Saturn das Blei.

Für die Alchemie sind das die Hauptmetalle, welche zusammengesetzt schon den unteren Magus Opus im niederen Sinne darstellen. Neptun, Uranus und Pluto lasse ich außer acht, weil nur ein makrokosmischer Alchemist mit diesen arbeiten kann. Auch die Pflanzenwelt wird durch

einzelne Planeten bestimmt! Auch in der Tierwelt finden wir planetare Vertreter, die ich nur kurz andeute. Der Elefant deutet auf den Erdplaneten. Dem Mond ordnen wir die Nachttiere zu, wie z. B. Eule, Fledermaus oder auch Nachtfalter. Für die Sonne steht der Löwe. Für den Merkur die Schlangen. Jeder mag nun durch Meditation den Planeten zugeordnete Tiere richtig einordnen zu vermögen. Beim Mars ist es der Skorpion und viele andere mehr. Selbst das Menschenreich, dessen Körper ja animalisch ist, wird von den Planeten stark beeinflusst.

Sie dürfen mich bitte nicht missverstehen, denn ich meine nicht die Tierkreiszeichen, sondern ich spreche direkt von sogenannten Venusmenschen, Sonnenmenschen, Saturnmenschen, u.s.w. Jedem Hermetiker ist bekannt, dass latent in jedem Menschen die Widerspiegelung des Makrokosmos stattfindet, also alle Planeten vertreten sind, aber bei den obengenannten der jeweilige Planet eine besondere Rolle spielt. Meister Bardon spricht oft von Begabung und Entwicklungsstufe und deutete damit den planetaren Zusammenhang!

Die besten Voraussetzungen für die Magie hat der Saturnmensch und der Sonnenmensch. Saturn repräsentiert ja nicht nur Karma, sondern in der höheren Oktave Intuition und Äther, worunter das Akashaprizip der Erde gemeint ist. Der Sonnenmensch ist stets stark genug, den magischen Übungen auch im Misserfolg weiterzugehen. Außerdem repräsentiert die Sonne Lebenskraft und das helle Abbild der Gottheit selbst. Das 5. Blatt der Weisheit lässt nun also noch tiefer in die Gesetzmäßigkeiten der Vorsehung schauen. Damit sei aber nicht gesagt, dass die Menschen, welche einem anderen Planeten unterstehen stark benachteiligt wären, denn letztlich steht dem Erdenmenschen der Elefant vor, welcher das stärkste und größte Landtier ist. Mythologisch wird dem Elefanten die Weisheit gegeben.

Ein jeder finde nun erst einmal selbst heraus, welcher der Planeten ihn besonders beherrscht, dass wird ihm

Erleichterung der praktischen Durchführung der Alchemie sein.

Eines der wichtigsten Dinge ist die Dualität beim Arbeiten. Das Tetragrammaton drückt ja insbesondere die Dualität aus und zwar einmal im aktiven elektrischen Fluid und einmal im aktiven magnetischen Fluid und selbst hat jedes Fluid 2 Pole, den aufbauenden und den abbauenden. Desgleichen haben auch alle 4 Elemente PLUS und MINUS in sich.

Der Alchemist wird feststellen das vom höchsten Punkt der Schöpfung bis zum niedrigsten die Dualität die wichtigste Rolle spielt. Verwiesen auf die höchste Dualität ist Gott erst in der Zahl zwei zu erkennen, denn die Eins steht für das Unerforschliche, für das Höchste, also die Vorsehung selbst. In sämtlichen Religionen spielt diese Dualität die höchste Rolle. Nun kann aber die Zahl zwei durchaus als weibliches Prinzip gelten und erst die Zahl drei bringt das mögliche männliche Prinzip zum Vorschein. Nehmen wir als Beispiel die christliche Religion. Die Trinität ist hier rein männlich und somit falsch interpretiert. Aber machen wir uns einige Gedanken über Maria! Warum wird sie Mutter Gottes genannt? Wie war es möglich, eine Leibesfrucht zu tragen, ohne stoffliche Befruchtung? Letztlich, warum ist Maria in den „Himmel“ gefahren? Siehe den kirchlichen Feiertag Maria Himmelfahrt. Dass die Kirche dieses weibliche Prinzip nicht anerkennt liegt daran, damit die Frauen dieser Welt von den sogenannten Männern niedrig gehalten werden und nur der Mystiker erkennt die Wahrheit der christlichen Religion. Ich nehme Abstand, andere Systeme zu beschreiben, weise aber darauf hin, dass nur in ganz wenigen Systemen das weibliche Prinzip die nötige Achtung findet.

So mussten alle christliche Alchemisten scheitern, weil sie ein kosmisches Gesetz außer acht ließen.“

Hier endet leider die handschriftliche Aufzeichnung!

2. Auszüge aus den 864.000 Gesetzen Anion

Von den kosmischen Gesetzen existieren leider nur zwei handgeschriebene Seiten, die aber so interessant sind, dass wir sie gerne der hermetischen Leserschaft zum Studieren zur Verfügung stellen. Den tetragrammatonischen Gesetze zur Folge wurden diese im Vierer-Vers verfasst:

*Wir leben nicht unseren Willen!
Sich der Gottheit schenken, ist die Bestimmung des Lebens!
Sich opfern dem Höchsten, der lebt wirklich!
Gottes Wille zu tun, bedeutet, eigenen Willen zu haben!*

*Wenn der Mensch sein Ich liebt, der hasst Gott!
Wer am Leben hängt, der stirbt!
So gibt man sich nicht auf, sondern man wird Groß!
Alle die denken, sie wären etwas Besonders, sind nichts!*

*Die, die wissen, dass sie Klein sind, sind wahre Giganten!
Der Mensch denkt, er folgt seinen Gesetzen und ist Gesetzlos!
Daher kommt Leid. Dem Höchsten Gesetz folgend, der leidet auch, aber ohne Schmerzen!
Das Niedrige kennt das Hohe nicht, das Hohe kennt aber das Niedere!*

*Das Niedere beschmutzt das Hohe, darum werden selbst Giganten schwach!
Aber in dem das so ist, schenken sie sich dem Niederen, und das macht sie noch Größer!
Wer sich an etwas festhält, der ist arm, und besitzt nichts!
Wer los lässt, dem gehört die ganze Welt und besitzt Alles!*

Überleben bedeutet nicht, trotz der Umstände weiter zu leben!

Leben über dem Leben ist Über-Leben!

Über-Leben ist ein Zustand, der höher ist als Leben!

Das Über ist der Zustand, absolut zu sein!

Der Mensch nährt auf Erden einen neuen Menschen, wegen Karma stirbt dieser Mensch-Geist!

Leid lässt die Seele klingen, darum nährt dieser keinen neuen Geist und hat bestand!

Läutern kommt von Läuten, dieser Klang kommt von Oben!

Was von Oben kommt, hat bestand und stirbt auch im Tode nicht!

Nimmt der Hohe von dem Niederen, so wird er nieder!

Nimmt er nichts, so bleibt er groß und kann alles geben!

So hilft der Hohe sich niemals selbst!

In dem die Niederen geben, so beginnen sie zu wachsen, weil sie dem Hohen dienen!

Das Maß aller Dinge ist ein Maß!

Viele Maße ist Übermaß!

In der Mäßigung aller Übermaße führen wieder zum Maß!

Deswegen wird der Mensch zum Maß aller Dinge!

Allein-Heit ist die Allgegenwart!

Alleinheit macht einsam!

Einsamkeit schließt ein, wie in ein Gefängnis!

Fängt man sich selbst, so wird man frei in der All-Ein-Heit!

Die Allmacht findet nicht ihresgleichen!

Mächtige gibt es viele, darum sind sie ohnmächtig!

Der Ohnmächtige kann sich nicht schenken!

Darum muss der Ohnmächtige erwachen mit dem Wille, dann findet er Allmacht!

Gottes Worte erschaffen alles!

*Menschens Worte zerstören alles!
Darum schweige der Mensch!
Dadurch dass der Mensch schweigt, schöpft ihn Gott!*

3. Ekstase - Teil III - Noviziat

Aus der Erzählung des Tewekkul-Beg, Schülers des Molla-Schah, über sein mystisches Noviziat

Während einer ganzen Nacht sammelte er (der Meister) seinen Geist auf mich, während ich meine Betrachtung auf mein eigenes Herz richtete; aber der Knoten meines Herzens löste sich nicht. So gingen drei Nächte hin, während deren er mich zum Gegenstande seiner geistigen Aufmerksamkeit machte, ohne dass irgendeine Wirkung sich fühlen ließ. In der vierten Nacht sagte Molla-Schah: „In dieser Nacht werden Molla-Senghin und Salih-Beg, die beide den ekstatischen Erregungen sehr zugänglich sind, ihren ganzen Geist auf diesen Neophyten richten.“

Sie gehorchten diesem Befehle, während ich die ganze Nacht, das Angesicht gegen Mekka gewendet, sitzen blieb und zugleich alle Fähigkeiten meiner Seele auf mein eigenes Herz hinsammelte. Um die Morgendämmerung zeigte sich ein wenig Licht und Klarheit in meinem Herzen, aber ich konnte weder Farbe noch Gestalt unterscheiden. Nach dem Morgengebete begab ich mich mit den beiden Personen, die ich eben genannt habe, zum Meister, der mich begrüßte und sie fragte, was sie aus mir gemacht hätten. Sie antworteten ihm: „Frage ihn selbst.“

Zu mir gewendet forderte er mich auf, ihm meine Eindrücke zu erzählen. Ich sagte ihm, dass ich eine Helligkeit in meinem Herzen wahrgenommen habe, worauf der Scheich lebhafter wurde und mir sagte: „Dein Herz schließt eine Unendlichkeit von Farben ein, aber es ist so finster geworden, dass die Blicke dieser beiden Krokodile des unendlichen Ozeans (des mystischen Wissens) ihm den Glanz und die Durchsichtigkeit nicht haben wiedergeben